

Rocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Rocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierteljährliche Unterhaltungsblatt und das achteitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Stern und Blumen“ gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,67 Mark.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil:
Georg Heinrich Paus in Rocholt.

Fernsprech-Anschluß Nr. 92.

Anzeigen kosten die Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigenannahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wollen wir uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Kleinanzeigen kosten pro Zeile 30 Pfg.

Nr. 96.

Druck und Verlag von J. & A. Temming in Rocholt.

Freitag, 10. April 1903.

Für den Anzeigen- und Anzeigenteil:
verantwortlich: A. Temming in Rocholt.

32. Jahrgang.

Die „Genossen“ als Notfärber

oder:

Vom Wahlsfeld der Sozi.

Zimmer den Mund recht voll zu nehmen, das ist sozialdemokratische Sitte. Kein Wunder, daß sie sich auch in Großpredigten über die künftigen Wahlen gefallt. Der „Vorwärts“, vor dessen Geist ja oft fast ganz Deutschland in roter „Schminke“ gaudelt, behauptet, daß in nicht weniger als 158 Wahlkreisen die „Genossen“ im Ernst nicht auf 158 Mandate. Aber 70 bis 80 hoffen sie doch erlangen zu können. Der „Vorwärts“ veröffentlicht 3. Oktober Tabellen, die das „Wahlsfeld der Sozialdemokratie“ voraussichtlich zeigen. Zunächst werden die 34 Wahlkreise aufgeführt, die 1898 im ersten Wahlgange gewonnen wurden. Dann folgen die 24, die durch Stichwahl gewonnen wurde. Weiter sollen 16 Wahlkreise folgen, die die Sozialdemokraten schon besessen, aber wieder verloren haben; dann 64, in denen sie in Stichwahl standen, ohne zu siegen, endlich 20, in denen sie diesmal in die Stichwahl kommen — möchten.

Wir sind dem „Vorwärts“ für seine bis jetzt veröffentlichten Zahlen aufrichtig dankbar. Die Wahrheit mit der Gesamtzahl der sozialdemokratischen Wahlsitze haben wir schon längst gewußt und auf ihren wahren Wert zurückgeführt. Mit besonderer Deutlichkeit aber stellen uns die Tabellen des „Vorwärts“ vor Augen, auf wie schwachen Füßen im Grunde genommen die ganze sozialdemokratische Verwirklichung ruht. Von sämtlichen 58 Mandaten sind nur zwei mit der Mehrheit der Stimmen aller Wahlberechtigten errungen worden, nämlich Altona und Leipzig (Land), und auch hier war die Mehrheit nur sehr knapp; in Altona 50,8, in Leipzig (Land) 50,4 Prozent der Stimmen der Wahlberechtigten auf die Sozialdemokraten. In allen übrigen Wahlkreisen haben die Sozialdemokraten weniger als die Hälfte der Stimmen aller Wahlberechtigten erhalten. In München waren es gar nur 26,1 Prozent, in 11 von den 34 Wahlkreisen, in denen der Sieg gleich im ersten Wahlgange errungen wurde, haben sie noch nicht ein Drittel oder doch nicht viel mehr als ein Drittel der Stimmen erhalten. Was bedeutet das? Daß die angeblich stärkste Partei, abgesehen von zwei Wahlkreisen, nirgends die Mehrheit der Wähler auf ihrer Seite hat; daß sie nahezu alle Mandate verliert, wenn die anderen Parteien zusammenstellen und sich ereignen an der Wahl beteiligen; daß der „Vorwärts“ stark rot auftrifft, wenn er sich so sicher wähnt. Denn daß von den Sozialdemokraten niemand zu Hause geliebt ist, versteht sich von selbst. Es sind also die säumigen Wähler der anderen Parteien, die den Sozialdemokraten zum Siege verhelfen haben. Nur die Nichtvergeßlichkeit der nichtsozialdemokratischen Wähler werden die Sozialdemokraten

ihre Erlöse. Wenn die Wähler sich das vergegenwärtigen, sollten sie, sollte man meinen, aus ihrer Schicksalsangst gründlich aufgeweckt werden.

Es ist soviel von dem Zusammenschluß aller bürgerlichen Parteien gegen die Sozialdemokratie die Rede. Gewiß, der Zusammenschluß würde der Sozialdemokratie im Reichstage den Garaus machen. Aber natürlich, man mag darüber reden und schreiben, so viel man will, tatsächlich bleibt es bei der Zersplitterung und der gegenseitigen Bekämpfung der bürgerlichen Parteien, und die Sozialdemokraten stehen dabei und lassen sich ins Fäulnis. Es ist eitel, sich der Hoffnung hinzugeben, daß das nun anders werde. Aber auch wenn es bei der Zersplitterung bleibt, wäre den Genossen doch wohl manches Mandat abzuköpfen. 24 haben sie, wie gesagt, in der Stichwahl eingegeben. Werden sich die bürgerlichen Wähler nun gewissermaßen an den Wahlen beteiligen, so würden in zahlreichen Fällen die Sozialdemokraten gar nicht in die Stichwahl kommen, sondern zwei bürgerliche Parteien. Auch bei den 34 von den Sozialdemokraten im ersten Wahlgange errungen Mandaten ließen sich durch zahlreichere Wahlbeteiligung der bürgerlichen Parteien vielfach sicher Stichwahlen zwischen den Kandidaten dieser Parteien erzielen, so daß die Sozialdemokraten ausfielen. Alles, was die Genossen noch weiter zu erobern gedenken, hoffen sie ebenfalls nur durch Stichwahlen zu erlangen. Wenn sie es erst zur Stichwahl gebracht haben, so rechnen sie damit, daß sie trotz ihrer Mehrheit nicht zusammenhalten, sondern der bürgerlichen Gegenkandidat von seinen bürgerlichen Gegnern im Stiche gelassen, oder gar der Sozialdemokrat Hilfe erhalten wird von Parteien, die der Sozi ganz und gar verblendet hat.

Also muß das Streben vor allem dahingehen, die Sozialdemokraten nicht in die Stichwahl kommen zu lassen, und deshalb müssen die bürgerlichen Parteien mehr Wähler gewinnen. Die Statistik des „Vorwärts“ zeigt ihnen ja, wie leicht die Sozialdemokraten zu schlagen sind, da sie nur die Mehrheit der Wähler für sich haben in nahezu allen Wahlkreisen.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Der Kaiser sandte dem König von Dänemark folgendes Telegramm: Es ist mir ein Bedürfnis des Herzens, die nochmals meinen warmsten Dank auszusprechen für die unermüdeten schönen Tage, die ich bei Dir und im Kreise aller lieben Deinen verbringen durfte. Von dem Tage des glänzenden Empfanges an, den Du und die Bevölkerung Deiner schönen Hauptstadt mir bereiteten, bis zu dem letzten Augenblicke, wo ich Dir Lebewohl sagen mußte, war der Aufenthalt für mich eine ungetrübte Freude. Empfangen meinen besonderen Dank dafür, daß Du

mich in den Kreis Deiner Familie aufgenommen hast, und sei überzeugt, daß ich Dich fortan als Sohn Deines Hauses fühle. Ich bitte zu Gott, daß er Dein nächstes Geburtstagsfest für Dich, Dein Haus und Dein Volk zu einem Tage der Freude gestalten und Dich noch lange in ungetrübter Gesundheit erhalten möge. Wilhelm.

Der Kronprinz und Prinz Gisel Friedrich sind am Montag in Konstantinopel eingetroffen und vom Sultan und seinen Vertretern mit besonderen Ehren empfangen worden. Am 7. April besichtigten die Kaiserhöfliche Stamhul und Haidar Pascha. Beide Prinzen haben sich vollkommen wieder erholt und sehen sehr frisch aus. — Der wissenschaftliche Begleiter der kaiserlichen Prinzen, Prof. Clemen Bonn, wurde, der „Frankf. Ztg.“ zufolge, während eines Ausfluges der preussischen Prinzen von Smyrna nach den Ruinen von Milet von einem Pferde so unglücklich geschlagen, daß er ins deutsche Hospital in Konstantinopel gebracht werden mußte.

Ein neues Gewehr? Wie der „Hann. Anz.“ aus zuverlässiger militärischer Quelle hört, ist es einem hohen Offizier gelungen, eine Gewehrkonstruktion zu erfinden, durch die eine geradere Flugbahn des Geschosses und größere Durchschlagskraft derselben erreicht wird. Dem Kaiser ist die Erfindung bereits vorgeführt worden, worauf dem Offizier eine hohe Ordensauszeichnung zu teil wurde. Die Einzelheiten wurden geheim gehalten, doch sind die Versuche vollkommen gelungen und es dürfte nur eine Frage der Zeit sein, wann die Neuerung an den letzten Gewehren zur Einführung gelangt.

„Religion ist Privatsache“, heißt es bekanntlich im Programm der Sozialdemokratie, tatsächlich aber wird die Befreiung der Religion zur Parteisache gemacht. Auf dem eben stattfindenden Verbandstage des Zentralverbandes der Maurer Deutschlands befaßten sich die Delegierten von Essen und Bochum über die Feststellung, die der „Grundstein“, das in einer Auflage von 95 000 Exemplaren erscheinende Verbandsorgan, gewerkschaftsmäßig zu bringen pflegt. Diese Artikel würden von den Führern der christlichen Gewerkschaften gegen den Verband ausgenutzt und erschweren die Agitation, besonders im Ruhrgebiet und Rheinland. Die Klage der Bochumer und Essener wurde abgelehnt und eine noch schärfere Schreibweise als wünschenswert erachtet. Wir erfahren daraus 1. die sogenannte „moderne“, d. h. sozialdemokratische Arbeiterbewegung trägt den Unglauben an ihren Flügeln mit sich; es handelt sich in ihr nicht nur um ein politisches und wirtschaftliches Programm, sondern um eine den ganzen Menschen beherrschende Geistesverfassung und Sinnesrichtung; 2. es gibt Führer in dieser „modernen“ Arbeiterbewegung, die es mit ihrem Gewissen ver-

einbaren können, diese Geistesverfassung zu verneinen, falls es der Agitation dient; 3. die wahrhaft christliche Geistesrichtung erweist sich anerkanntermaßen als ein Bollwerk gegen die Einflüsse der revolutionären Agitation.

In Sachen des Erlerer Schulfreies hat der vortragende Rat im Kultusministerium, Deputat für das höhere Mädchenschulwesen, Geh. Regierungsrat Dr. Bacholt, im Provinzialschulkollegium zu Coblenz in den letzten Tagen Besprechungen gehabt, zu denen der Direktor Dr. Masius der Erlerer höheren Mädchenschule hinzugezogen war.

Als Zentrumskandidaten für den Landtag wurden für Münster-Cosfeld aufgestellt: Hg. Appelmann und an Stelle v. Heremans Schmedding. Eine Einigung für die Reichstagswahlkandidatur wurde nicht erzielt. — Der Kandidat des Kreises Münster ist der zweite Bürgermeister von Münster, Farwick, und der Kandidat der beiden Kreise Graf Mor Droste-Bischoff, der älteste Sohn des Grafen Droste-Brühl.

In Bundesratskreisen nimmt man nach der „National liberalen Korrespondenz“ an, die Entscheidung über die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes werde einstweilen ausgesetzt bleiben.

Ein Parteitag der bayerischen Konservativen wird nach den „Münch. Nachr.“ am Osterdienstag in München abgehalten werden. Als Redner werden auftreten die Reichstagsabgeordneten Nisler und Schlempp, sowie Generalsekretär Stroffner aus Berlin.

Ein neuer Erlass des kommandierenden Generals des 6. Armee-Korps, Erbprinzen von Sachsen-Meiningen, an seine Untergebenen richtet sich gegen den Mißbrauch geistiger Getränke.

Die Befestigung von weiblichen Beamten im Eisenbahnbauverwaltungsbereich der preussischen Eisenbahnverwaltung hat sich nach den bisher gewonnenen Erfahrungen durchaus bewährt, so daß künftighin die Zahl der weiblichen Kräfte noch eine Vermehrung erfahren dürfte.

Die Befestigung des Nachmittagsunterrichts wird mit Beginn des neuen Schuljahres bei einer Reihe von höheren Lehranstalten eintreten. Der Kultusminister hat, wie die „Neue politische Korrespondenz“ mitteilt, hinsichtlich der Aufhebung des Nachmittagsunterrichts bei den höheren Lehranstalten keine grundsätzlichen Bedenken, erachtet vielmehr die Zusammenlegung des Unterrichts auf die Vormittagsstunden für wünschenswert, soweit nicht besondere örtliche Verhältnisse dem entgegenstehen.

Auf deutschen Bahnen gekötet wurden im Monat Februar 1 Beamter und 1 Reisender; 3 Reisende, 10 Beamte der Eisenbahn und 2 Postbeamte wurden verletzt. Die Zahl der Entgleisungen

Carla Edelsberg.

Reinhold-Roman von F. Krnefeld.

40) (Nachdruck verboten.)

Sie ließ ihn den Satz nicht vollenden, sondern rief: „Ich habe Sie nicht geliebt! Nie habe ich Ihnen Liebe geschickt, und ich weiß, auch Sie haben mich nie geliebt.“ Was uns ein, war nicht die Liebe, sondern der Satz — der Satz gegen Carla Edelsberg, die sie stillschweigend, die mir den Mann geraubt hat, nach dem meine Seele schrie!

„Immer best!“ murrte sie selber und verschlang trotz seines Jornes das vor ihm stehende Mädchen mit den Blicken. Nie war sie ihm schöner, nie begehrtwerter erschienen als in dieser Erregung, als in der trostigen, nichtschlafenden Dämmerung, mit der sie ihm die tiefsten Gründe ihres Wesens enthüllte.

„Erguten Sie, daß Sie mir Hoffnungen gaben?“ fragte er.

Sie zuckte die Achseln: „Ich könnte es in Abrede stellen; nie habe ich ein Wort gesagt, das Sie zu solchen berechnete, nie in meinen Briefen einen Satz geschrieben, der Ihnen zu einer solchen Deutung das Recht gäbe. Aber lassen wir das! Wer sagt Ihnen, daß ich die Hoffnungen, die Sie sich gemacht, nicht erfüllen will?“

„Nein!“ schrie er auf, verstört: „Ich Sie recht?“ Sie neigte zustimmend den schönen Kopf. „Ich bin die Ihre, wenn Sie mich noch wollen, sobald Sie den Preis gezahlt, den ich dafür verlange. Ich war mir ganz klar darüber, als ich zu Ihnen kam.“

Konstantin Geiger fühlte, wie ihm das Blut zu Kopf stieg, es brauste ihm vor den Ohren, eine rasende Leidenschaft, eine heiße Glut nach dem Besitz des schönen Mädchens erfüllte ihn. Sie mußte ihm gehören. Er wollte den Triumph genießen, ihr Herr, ihr Gebieter zu sein, und war es nicht eine Erhöhung des Genusses, zu wissen, daß es nicht die Liebe zu ihm, sondern zu einem anderen war, die sie willenlos in seine Arme geführt hatte?

Wieder ergiff er ihre Hände, die sie vorher nur mit Anstrengung aus den seinen befreit hatte, und brachte sein Gesicht dem ihrigen so nah, daß sein heißer Atem sie anwehte.

„Sie bieten mir also einen Handel an, meine holde Schöne?“ fragte er mit heiserer Stimme.

„Wenn Sie es so nennen wollen“, erwiderte sie, „ja.“

„Und Ihre Bedingungen?“

„Ich glaube kaum, sie noch nennen zu müssen, doch sei es: Sie fahren mit dem nächsten Zuge auf dem kürzesten Wege mit mir nach Leipzig, wir werden dann sofort rechtlich zur Schwurgerichtsverhandlung kommen, Sie legen die Schriftstücke vor, die Sie besitzen, geben Ihr Zeugnis ab.“

„Und wenn man Carla und Helmers alsdann doch verurteilt?“ schaltete er ein, und sie entgegnete zuversichtlich:

„Das wird nicht geschehen, Sie selbst wissen das am besten.“

„Wieso können Sie das behaupten?“

„Drehen wir uns nicht im Kreise; Ihre Briefe haben mir das sattem verraten.“

„Und Sie wollen wirklich Fräulein Carla Edelsberg retten?“

„Da Paul Helmers ohne Sie nicht gerettet werden kann — ja.“

„Da, Sie hoffen ihn für sich zu gewinnen, mich zu betrügen!“

Sie schaute ihn mit einem so traurigen und zugleich so hoffnungsvollen Blick an, daß er davor unwillkürlich bestand die Augen niederzuschlagen.

„Ich rette Paul Helmers für Carla Edelsberg und Sie für ihn; auch darüber bin ich mir vollkommen klar geworden, bevor ich hierher kam; ich habe ihm völlig entsagt, wenn man überhaupt entsagen kann, wo man nie liebte hat.“ sagte sie mit Bitterkeit hinzu: „Retten Sie ihn, und sobald die Freisprechung erfolgt ist —“

Sie brachte den Satz aber nicht zu Ende, die glühend errötete Stirn tief neigend, stand Rita vor ihm.

Ein paar Minuten herrschte eine bedrückende Stille in dem Zimmer, man hörte nur das Ticken der Uhr und das laute, kuckende Atmen des leidenschaftlich erregten Mannes. Dann rief er aus:

„Dopp, der Handel gilt; Sie sollen mit mir zuhause sein.“

„Ich danke Ihnen!“ hauchte Rita und legte ihre leicht erstarbte Hand in die von ihm dargebotene. Er umschloß sie mit kräftigem Druck und wiederholte:

„Sie sollen mit mir zuhause sein!“ Dann mit festem Ausdruck fügte er hinzu: „Mädchen, ahnst du, was ich opfere? Meinen Satz, meine sehr heiß ersehnte Rache. Alles, alles gebe ich hin um deinen Will!“

„Und opfere ich weniger?“ sagte sie leise; er hörte aber nicht darauf, sondern schrie fixer und drohend:

„Wehe dir, wenn du mich betrügst, wehe dir!“ seiner Leidenschaft nicht mehr mächtig, riß er sie in seine Arme und bedeckte ihr Gesicht mit heißen Küffen. Unfähig, sich dieses Ueberalles fogleich zu erwehren, duldete sie ein paar Minuten, dann aber fühlte sie ihn mit Aufbietung ihrer ganzen Kraft zurück, und gleichzeitig bligte etwas vor ihm auf; ein kleiner, sehr fein und scharf geschliffener Dolch, den sie aus der Tasche und aus der Scheide gezogen hatte.

„Dann allein bin ich doch nicht zu Ihnen gekommen, Herr Konstantin Geiger.“ sagte sie jetzt mit einer Ruhe, der ihr bleiches Gesicht und ihre bebenden Lippen allerdings widersprachen. „Hier sehen Sie meinen Begleiter, und — im Vertrauen — nicht umsonst habe ich mich einige Wochen in einer Apotheke aufgehalten. Die Spitze ist vergiftet; wird hiermit nur die Haut geritzt, so ist der Tod unausweichlich.“

Er zog die Hand zurück, die er schon ausgestreckt hatte, um ihr die kleine Waffe zu entreißen, und murrte mit schmerzableichem Gesicht: „Rita, ich beschwöre Sie, lassen Sie diese gefährliche Spielerei.“

Um ihren Mund zuckte ein verächtliches Schelmchen. „Es ist keine Spielerei, sondern Gift, doch seien Sie ohne Sorge für Ihr kostbares Leben; nicht gegen Sie,

sondern gegen mich würde ich im Notfall die Waffe führen. Nun aber genug. Lassen Sie Ihre Reisevorbereitungen, ich werde Sie hier erwarten, um mit Ihnen zusammen nach dem Ost-Bahnhof zu fahren.“

„Und Sie?“ fragte er verwundert, ihre Kleidung betrachtend.

„O, ich habe alles, was ich brauche, in der kleinen Tasche, die ich im Vorraum gelassen, bei mir.“ entgegnete sie, und ließ sich in einen Stuhl sinken.

„Wollen Sie sich, wir haben keine Zeit zu verlieren.“ Sie befragte bei den letzten Worten die Uhr mit den Augen, fand tiefer in den Stuhl und schlief, wie von einer Mägelkeit befallen, die Augen. Konstantin Geiger näherte sich der Tür, blieb aber noch einmal stehen und schaute Rita an. Sie fühlte den Blick, öffnete die Augen, machte eine gebieterische Bewegung mit der Hand und er war verschwunden.

Zwei Stunden später hatte das seltsame Paar vom Ost-Bahnhof aus die Reise nach Deutschland angetreten.

18

Leipzig im Schnee!

Der Februar, der so schöne, frühlingswarme Tage gebracht hatte, war vom März abgelöst worden, und in dessen Begleitung war der Winter noch einmal in seiner Strenge erschienen. Seit dem frühen Morgen fühlte gleichmäßig und dicht die Schneeflocken nieder, und große, schwere Massen hingen noch an den grauen Wolken, aus denen das Auge lächelnd, zuweilen ein hellerer Schimmer zu brechen schien.

Vergeblische Hoffnung, daß die Rückkehr des Winters nur eine vorübergehende sein würde. Es schneite um Mittag noch, wie es am Morgen begonnen, und die gegen Abend falligen Eisenbahnzüge trafen mit großen Verspätungen ein oder blieben auch ganz aus. Telegramme, welche die Abendblätter brachten, berichteten von argen Schneeverwehungen, denn das Unwetter hatte sich in breiter Zone über West-, Mittel- und Norddeutschland erstreckt, und nur der Süden war verschont geblieben.

(Fortsetzung folgt.)

Gegen Schuppen hilft Forman.

erhalte von ihm Bruchstücken gesandt worden sind.
 Höfliche Auszeichnungen, laufende Dankschreiben.
Verlangt Gratia-broschüre von
Dr. Reimanns, Valkenberg Nr. 446, Holland.
 Da Ausland. Briefe 20, Karten 10 Pfg. Porto.

Oster-Postkarten

in großer und sorgfältig getrockneter Auswahl
von den einfachsten bis zu den feinsten Genres.

Für Wiederverkäufer Rabatt.

J. & A. Temming,

Buch- und Kunsthandlung.

Zu Ostern

und zur ersten hl. Kommunion der Kinder

empfehle eine reichhaltige Auswahl in

Gebet- u. Erbauungsbüchern,

Rosenkränzen,

Glasbildern, Kreuzen.

Ferner empfehle

jämmtliche Schulartikel.

Wwe. J. Valk.

Rheider Spar- und Darlehenskassen-Verein,

c. G. m. u. H., zu Rheide.

Bilanz am 31. Dezember 1902.

Aktiva:	Passiva:
1. Kassenbestand . . . 24033,49 Mk.	Einzlagen . . . 973453,58 Mk.
2. Darlehen . . . 909515,00 "	Geschäfts-Unterlagen . . . 1520,00 "
3. Guthaben in Lauf. . . 60340,81 "	Reservefonds Ende 1901 . . . 20843,56 "
4. Einnahme-Reste . . . 5254,50 "	Gewinn für 1902 . . . 3326,66 "
	Gesamt . . . 999143,80 Mk.

Mitgliederbestand Ende 1901: 288, Zugang 20, Abgang 1,

Bestand Ende 1902: 307.

Die Bilanz liegt für die Mitglieder 14 Tage lang zur Einsicht offen.

Die ordentliche Generalversammlung findet in allhergebrachter Weise am 1. Sonntag im Mai gegen 11 1/2 Uhr Vormittags im Pöngstmann'schen Saale statt.

**J. Schilling, Epping-Lensing,
Geuting, Wenning, Wieherding.**

Kühlhausordnung.

Unter Zustimmung der Stadtverordnetenversammlung wird folgende die Benutzung des städtischen Kühlhauses betreffende Betriebsordnung erlassen:
Das Kühlhaus wird in der Regel nur in der heißen Jahreszeit im Betrieb gehalten.

Der Anfangs- und Endtermin der Kühlperiode richtet sich nach der jeweiligen Witterung.

Die Verwaltung wird bestrebt sein, die Temperatur im Kühlhaus stets auf + 2 bis + 5° C. zu halten, übernimmt jedoch hierfür keine Gewähr.

Wegen Nichterhaltung dieser Temperaturgrenzen erwächst keinerlei Anspruch auf Schadenersatz.

Als Lagerungsart darf die zugewiesene Stelle stets benutzt werden, dagegen ist das Betreten derselben nur in folgenden Stunden gestattet:

1. Während der Kühlperiode:
a. An Werktagen: Morgens 1 1/2 Stunde vor Eröffnung des Betriebes. Mittags von 12 bis 12 1/2 Uhr. Abends von 6 bis 7 Uhr.
b. An Sonn- und Feiertagen: Morgens von 5 1/2 bis 7 Uhr. Mittags von 12 bis 12 1/2 Uhr.

2. Während der übrigen Jahreszeit ist das Betreten stets innerhalb der Betriebsstunden gestattet. — Außer diesen Zeiten ist nur das Betreten des Vorkühllaumes gestattet, der Zutritt zum Kühlraum ist untersagt. Ausnahmen können durch den Vorsteher zugelassen werden.

Fleisch, sowie Lungen und Lebern dürfen nicht eher aus dem Vorkühllaum in den Kühlraum gebracht werden, als bis sie vollständig abgetrocknet und bis auf Luftwärme ausgekühlt sind.

Die Ueberführung der ausgeschlachteten Tiere mittels der Transportvorrichtungen in den Vorkühllaum kann während der ganzen Betriebszeit erfolgen, jedoch müssen die in dem Vorkühllaum untergebrachten, bereits ausgeschlachteten Tiere und Teile nach Anordnung der Schlachthofbeamten spätestens am folgenden Tage bis 12 1/2 Uhr Nachmittags aus demselben entfernt werden.

Fleisch, welches übel riecht oder bereits verdorben ist, felle, altes Fett, Magen und Därme, die Klauen der geschlachteten Tiere, ferner Kleidungsstücke, Schuhwerk, Handwerkszeug und Geräte mit Ausnahme von Messern und Knochenstücken dürfen in dem Kühlhaus nicht aufbewahrt werden.

Blut darf nur in Kannen mit engem Gasse aufbewahrt werden.

Das Salzen und Pökeln des Fleisches in den Kühlzellen ist nur gestattet, wenn die Fässer vor dem Einbringen angemeldet und vorgezeigt werden. Sie müssen aus hartem Holz, fest und dicht gearbeitet sein, auf mindestens 15 cm hohen Füßen stehen und mit einem gut schließenden Deckel versehen sein.

Fleisch, Fett, Salz müssen auf eine saubere, auf mindestens 15 cm hohen Füßen oder Klößen ruhende Unterlage gelegt werden. Fleischsalen dürfen nicht an den Drahtgittern der Zellen aufgehängt werden.

Der Verwaltung gehörige Gerätschaften, z. B. Blutschöpfeln, Eimer, Besen etc. dürfen nicht in die Kühlzellen eingeschlossen werden.

Das Fahren mit Handwagen und Karren ist in keinem Raume des Kühlhauses gestattet.

Die Zelle darf nur von demjenigen benutzt werden, der durch die Zahlung der Gebühr ein Anrecht darauf hat. Es ist nicht gestattet, die teilweise oder gänzliche Benutzung der angewiesenen Zelle andern zu überlassen.

Demjenigen, welcher die ihm angewiesene Zelle nicht mit Sorgfalt benutzt oder gegen die für das Kühlhaus erlassenen Vorschriften wiederholt verstößt, oder trotz Aufforderung 14 Tage mit der fälligen Gebühr im Rückstand bleibt, kann durch die Verwaltung, abgesehen von der sonst etwa eintretenden Bestrafung und der zungewöhnlichen Einziehung der Gebühr, die Zelle entzogen werden.

Die Ein- und Ausgangstüren sind zur Vermeidung von Kälteverlusten bei jedermaliger Benutzung zu schließen.

Auf die §§ 6, 9, 10 des Gesetzes vom 20. Dezember 1899 wird Bezug genommen.

Bochohl, den 24. März 1903.

Der Bürgermeister: Geller.

Ein zuverlässiger

Zuhrknecht

gesucht von

Wilhelm Meyland.

Vaseline-Cold-Cream-Seife

v. Bergmann & Co., Berlin, v. Frick

a. M., mildeste aller Seifen, besonders gegen rauhe und spröde Haut, sowie zum Waschen u. Baden klein. Kinder

— Vorr. & Paket (8 Stück) 50 Pf. bei Apotheker F. Arens,

W. Reygers.

Subskription

Mark 290 000 000

3% Deutsche Reichsanleihe.

Zeichnungen auf obige am 17. April d. J. zum Kurse von 92% zur Subskription gelangende Anleihe nehmen wir von heute ab als

offizielle Zeichenstelle kostenlos

entgegen.

Westfälischer Bankverein,

Filiale Bocholt.

Zu billigsten Preisen

empfehle:

Hemde aus solidem Stoff, mit Spitze und Feston, von M. 1.25 an,

Hosen mit Feston und aufgestonnt, von M. 1.10 an,

Röcke in Chiffon mit Feston, von M. 1.80 an,

Röcke in Wolle und Moirée, von M. 3.00 an.

Heinrich Mischell.

Krawatten,

Glaacé-Handschuhe, Stoff-Handschuhe,

Herrn-Socken,

Damen-Strümpfe.

Kinder-Söckchen,

Korsetts

bei

Clara Hasenbring,

Nordstraße.

**J. & A. Temming,
Bochohl.**

**J. & A. Temming,
Bochohl.**

Bilder

jeder Reproduktionsart:

Kupferstiche,

Stahlstiche,

Gravüren, Chromdrucke,

Photographien etc.

mit und ohne Rahmen

empfehlen

J. & A. TEMMING,

Buch- und Kunsthandlung.

Wegen anderweitiger Unternehmungen

empfehle sein gut assortiertes Lager in

Baumaterialien,

wie:

Solinger Schweinetröge,

Spülsteine,

Schleifsteine,

Grenzsteine,

Planen (Scheibewände),

la. glas. rhein. Tonrohre,

la. Zement, verschiebener erster Marken,

la. Ringofen-Weißkalk

zu ausnahmsweise billigen Preisen.

Johann Bolting, Gangeschäft,

Kreuzstraße.

Hosenträger
bittigt bei
Gebrüder Hömberg.

Kapitalist

kann sich still oder tätig an neugegründeter Fabrik beteiligen. Der überm. Teil des erforderlichen Kapitals von ca. 400 000 Mk. bereits vorhanden, desgleichen aller, guter Kundschafte. Offert. Offerten erbitte postlagernd C. F. G., Rheine.

Einem Ambrosen, tüchtigen

Bäcker

ist Gelegenheit geboten, unter äußerst günstigen Bedingungen selbstständig zu werden. Neuer Backofen vorhanden. Offerten mit Angaben über Vermögen unter H. 1003 u. m. g. e. h. e. n. d. an die Expedition d. Bl. e. b. e. t. e. n.

Für die Osterfeiertage!

Am Freitag Mittag u. Samstag ist **Kalbfleisch, Schweinefleisch und Speck** zu haben. **RATHMER**, an der Wende bei der Kreuzkapelle.

Eierfarben.

Prachtvolle, durchaus unschädliche

Eierfarben

in allen Nuancen

empfehlen

Gebr. Steiner,

Drogerie zum roten Kreuz,

Kreuzstr. Nr. 3,

gegenüber der Pfarrkirche.

Eine bessere

Oberwohnung

pr. sofort oder später zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Als Festgeschenke für Kommunionkinder

können wir nachstehende Werke ganz besonders empfehlen:

Brill, Singeswahn Preis geb. M. 4,50

„ Waldenhorst „ „ 3,50

„ Vertram Gomez „ „ 4,50

„ Widmann, Schlichte Weisen „ „ 3,00

„ Vestlin, Legende der Heiligen „ „ 3,00

„ Ceparis-Schröder, Leben des heil. Augustinus „ „ 6,00

„ Cochem, Erklärung des hl. Meßopfers „ „ 1,50

„ Doh, Gedanken und Rathschläge „ „ 3,50

„ Droste-Hülshoff, Das geistliche Jahr „ „ 2,20

„ Emmerich, Das bittere Leiden Jesu „ „ 1,50

„ Faber, Alles für Jesus „ „ 1,50

„ Heitemeyer, Harse der Liebe zum allerbh. Altarsakrament „ „ 3,00

„ Ziese, Nachfolge Christi in deutschen Reimen „ „ 4,50

„ „ Die hl. Elisabeth von Thüringen „ „ 3,00

„ „ Des göttl. Thomas von Kempen Rosenkranz und Lilienthail in Versen „ „ 3,50

„ „ Jakob, Haidrosen zu Ehren Mariens „ „ 3,00

„ „ Reiten, Den Weg entlang „ „ 6,00

„ „ Reiter, Leitfaden auf dem Lebenspfad „ „ 7,00

„ „ Leben, Leben zum inneren Frieden „ „ 3,00

„ „ Mecher, Leben des hl. Augustinus „ „ 3,50

„ „ Peregrina, Was das ewige Licht erzählt. Gedichte über das Allerheiligste Altarsakrament „ „ 3,20

„ „ Feiertage zu hohen Feiertagen „ „ 3,00

„ „ Schmiederer, Am Tische des Herrn „ „ 1,40

„ „ Seeböck, Kleine illustrierte Heiligenlegende „ „ 2,40

„ „ Weber, Dreizehnlinden „ „ 6,80

„ „ Gollath „ „ 4,00

„ „ Verblüffter „ „ 6,00

„ „ Marienblumen „ „ 3,00

„ „ Gebichte „ „ 6,00

„ „ Wiseman, Babala, oder die Kirche der Katakomben „ „ 1,50

Heiligenlegenden, Gebet- u. Betrachtungsbücher

in reicher Auswahl.

Großes Lager in Kreuzen, religiösen Bildern mit und ohne Rahmen, Stahl- und Kupferstichen und Prachtwerken.

J. & A. Temmings Buch- u. Kunsthandlung.



Nur prima Vie den ist Fleisch

in bekannter Güte zu haben in der

Bocholter Volksküche,

Langenbergstr. 1.

Für die Feiertage

empfehlen wir von

mehreren Pferden

prima Fleisch,

u. a. von einem Hahn,

durch die Stadt ge-

föhrt werden sollen.

3. ten Bock, Dilmauer,

G. Lorch, Nebenstr. 37 (Hauptort).

Eine Uhr

mit Rette verloren.

Wiederbringer erhält Belohnung.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Prima Holst. Holl. Käse.

Seitner: 30 Mark ab Station Nortorf.

Probierstück von 9 1/2 Pf. Netto a. M.

— franco gegen Nachnahme. Garantie:

Rostenlos. Zurücknahme.

J. Mohr Wwe., Nortorf (Holst.),

Käse-Export-Gesellschaft.

Geh

ohne Schuhe

nicht auf, die nicht gewischt sind mit Kreb-Wische, denn sie gibt den schönsten Glanz.